



Das **Landesmuseum Oldenburg** bewahrt eine der größten Sammlungen von Werken des Malers J. H. W. Tischbein, der von 1808 bis zu seinem Tod als oldenburgischer Hofmaler und Galerieinspektor tätig war. Einen einzigartigen Teilbestand bildet hierbei der *Pape-Tischbein-Nachlass*, erworben 1983/84 von einer Nachfahrin des Malers. Er umfasst ca. 6.000 Blatt Briefe, Dokumente, Druckgraphiken, Texte und Zeichnungen aus der gesamten Schaffensperiode.

Die Arbeit am Projekt

Aufgabe des Projektes war es erstens, den Nachlass zu sichten. Zweitens galt es, ausgewählte Bestände modellhaft zu erforschen sowie in der Datenbank Museumplus zu inventarisieren. Schließlich sollte – drittens – ein erstes Konzept für einen Forschungsantrag formuliert werden. Zunächst verschaffte ich mir mit Hilfe der Datenbank, der Findbücher und einschlägiger Literatur einen Überblick über den Bestand. Im Anschluss konzentrierte ich mich auf zwei Schwerpunkte von Tischbeins künstlerischer Arbeit, die diesen

Nachlass in besonderer Weise prägen: das druckgraphische serielle Werk samt überlieferter Vorstudien (*Collection of Engravings*, 1791–1809; *Têtes De Différents Animaux Dessinées D'Après Nature*, 1796; *Homer nach Antiken gezeichnet*, 1801–1823) und Tischbeins „Bilderbücher“ – großformatige Klebebinden, in denen er seine philosophischen sowie wissenschaftlichen Ideen schriftlich niederlegte und mit zahlreichen Illustrationen versah.

Projektergebnisse

Die Erforschung, Erschließung und Inventarisierung der seriellen Hauptwerke erlaubte es in der Folge, die zugehörigen Bestände eindeutig zu identifizieren; so konnten bspw. nahezu sämtliche vorhandene Zeichnungen zum *Homer* den entsprechenden Heften der gedruckten Ausgabe zugeordnet werden. Ebenso war es mir möglich, etliche Zeichnungen und Radierungen zu den *Têtes* im Bestand wiederaufzufinden. Einblicke in Tischbeins Praxis der Verbindung von Bild und Text vermittelte sodann die inhaltliche Rekonstruktion der beiden

Klebebinden *Einzelne Bemerkungen über Menschen und Thiere, zum Theil aus eigener Erfahrung* (um 1807) sowie *Charaktere verschiedener Thiere und Menschen* (um 1829). Hier gelang es mir etwa, durch die Transkription erhaltener Begleittexte verlorene gegangene Abbildungen zu identifizieren.

Ausblick

Als wichtigstes Ergebnis der Projektarbeit ist festzuhalten, dass die weitere Erschließung des Tischbein-Bestandes am Landesmuseum den beiden Grundkonstanten im Schaffen des Künstlers Rechnung tragen sollte: der Konzentration auf seriell umgesetzte „Lebens-themen“ sowie der gleichberechtigten Produktion von Bild und Text. Einen entsprechenden Forschungsantrag für ein Drittmittelprojekt bereite ich derzeit vor.

Dr. Erdmut Jost, Gotha
Literaturwissenschaftlerin
Wissenschaftsmanagerin
E-Mail: erdmut.jost@izea.uni-halle.de